



## 1. Round-Table im Rahmen der Jahrestagung der DGD

Am 05. April 2017 fand im Rahmen der DGD-Tagung auf Initiative und unter der Moderation von Herrn Mirko Hiller erstmals ein Round Table statt. Ziel war das Thema „tracheales Absaugen“ in den Fokus zu rücken, eine interdisziplinäre Diskussion in Gang zu setzen und strittige Punkte aufzudecken.

Die Veranstaltung soll hier unter Berücksichtigung der im Nachhinein eingegangenen Rückmeldungen der teilnehmenden Experten kurz zusammengefasst werden.

Die Expertenrunde war mit neun Vertretern aus Pflege, Therapie und Ärzteschaft aus jeweils unterschiedlichen Fachbereichen sehr vielfältig besetzt, was unterschiedlichste Blickwinkel eröffnete.

Inhaltlich wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Indikationen
- Vorgehensweisen
- Gefahren / Probleme
- Alternativen

In allen Bereichen wurden sehr unterschiedliche Standpunkte sichtbar. Einig waren die Experten sich lediglich darin, dass über die jeweilige Technik letztlich individuell zu entscheiden ist, wobei Grunderkrankung, Schwere der Erkrankung, Setting (ambulant/stationär) und nicht zuletzt der Patientenwille zu berücksichtigen sind.

Großes Interesse vor allem seitens der Zuhörerschaft galt der Frage, wer tracheal absaugen sollte bzw. darf. Diese Frage konnte sowohl im Hinblick auf die Rechtslage und Rechtssicherheit als auch in Bezug auf die zu erfüllenden fachlichen Voraussetzungen nicht geklärt werden.

Alle Experten sehen Bedarf, sich dem Thema „Tracheales Absaugen“ weiter interdisziplinär zu widmen und sind sich einig, dass eine solche Arbeit unter dem Dach der DGD gut aufgehoben ist.

Auch wenn einigen Kollegen der fachliche Diskurs weiterhin unter den Nägeln brennt, sollten rechtliche Grundlagen und Fragen der Delegation als erstes geklärt werden, um allen Beteiligten einen überschaubaren, rechtssicheren Rahmen zu bieten.

Das Ziel „Tracheales Absaugen“ in den Fokus zu rücken, wurde definitiv erreicht. Erfreulich ist die Bereitschaft aller Disziplinen die Diskussion in ähnlichem Rahmen fortzusetzen und sich an der Erarbeitung von Leitlinien oder einer Konsensfindung zu beteiligen. In Anbetracht der Vielfalt an Herangehensweisen, die unter anderem erheblichen Unterschieden in



der Patientenklientel zu schulden sind, wird eine Konsensfindung sicherlich Zeit und die Bereitschaft zu sehr differenzierter Betrachtung brauchen.

Die Diskussion wurde erfolgreich eröffnet. Nun gilt es, gemeinsam Lösungen zu finden.



## Experten

### **Dr. med. Paul Diesener**

Ltd. Arzt - Intensivmedizin - Abt. Frührehabilitation  
Jugendwerk Hegau Gailingen

### **Dr. med. Simone Graf**

Oberärztin der Klinik, Ambulanz für Phoniatrie und  
Pädaudiologie Klinikum Rechts der Isar München

### **Ulrich Birkmann, Dipl. Heilpädagoge**

Kliniken Troisdorf- Sieglar

### **Hans Schwegler, Logopäde**

Schweizer Paraplegiker-Zentrum

### **Dr. Maria- Dorothea Heidler**

Dipl. Spewissenschaftlerin und Fachtherapeutin für  
Kognitives Training  
Mitarbeiterin an der Stiftungsprofessur für Rehabili-  
tationswissenschaften an der Universität Potsdam

### **Heinrich Zimmermann**

Anästhesist & Notfallmediziner, Potsdam

### **Katrin Frank**

lt. Physiotherapeutin eines interdisziplinären therapeuti-  
schen Teams und Respiratory Therapist

### **Dr. phil. Ulrike Frank, Diplom - Patholinguistin**

wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam  
Lehr- und Forschungstätigkeit zu Dysphagie und sprech-  
motorischen Störungen

### **Marcel Dähnert, Exam. Krankenpfleger**

Zertifizierte Weaning Station Berlin Buch im ELK  
Seit 6 Jahren auf Weaning spezialisiert.

### **Moderation: Mirko Hiller, MSc/Neurorehabilitation**

Fachlicher Leiter: Das Dysphagiezentrum  
Dysphagiezentrum Erzgebirge am Helios Klinikum Aue  
Dysphagienetzwerk Südsachsen